

EIN BEITRAG VON ANNE SPRAKEL, SCHULLEITERIN JOSEFSCHULE GREVEN & ANDREA KESTERMANN, PROJEKTLEITUNG OFFENER GANZTAG JOSEFSCHULE GREVEN – EV. JUGENDHILFE MÜNSTERLAND GGBH

Kooperation von Schule und Jugendhilfe – eine partnerschaftlich angelegte Zusammenarbeit in der Offenen Ganztagsgrundschule St. Josef Greven

Was trägt an der Josefschule zu einer gelingenden Kooperation bei? Eine Bestandsaufnahme mit Blick in die Zukunft:

Die Evangelische Jugendhilfe Münsterland ist seit zwei Jahren Kooperationspartner der **St. Josefschule Greven**. Die Kooperation zwischen den Vertreter*innen der Ev. Jugendhilfe Münsterland und dem Team der St. Josef Grundschule hat sich in diesen zwei Jahren stetig weiter entwickelt.

Wir verstehen die Kooperation als ein Miteinander der Beteiligten mit einer höchst möglichen Transparenz und einem engen Kommunikationsnetz. Dazu gehören feste Strukturen, gemeinsame Zeiten für Bündelung von Informationen auf der Leitungsebene, gemeinsame Konferenzen, Absprachen zwischen den Teams des Vormittags- und Nachmittagsbereichs, gemeinsame Konzeptarbeit – da wo Inhalte sich überschneiden – gemein-

same Projekte, Fortbildungen und Einheitlichkeit in der Zusammenarbeit mit anderen Partnern wie Sportvereinen, Jugendämtern u.a. Institutionen. Die Gruppenleiter*innen stehen in einem engen Austausch mit den jeweiligen Klassenlehrer*innen. Das Team des Ganztags bringt sich z.B. am Tag der offenen Tür, an den Experimentiertagen, bei Elternabenden und bei Festen und Feiern ein und leistet somit einen wichtigen Beitrag für die Schulgemeinschaft. Der Offene Ganztag ist nicht losgelöst vom Vormittagsbereich zu sehen, er soll als eine Einheit wahrgenommen werden. Ein von beiden Kooperationspartnern besetzter Inhalt ist das Thema Kinderrechte. Die gemeinsame Teilnahme am Bundesprojekt OPENION „Bildung für eine starke Demokratie“ hat die inhaltliche Zusammenarbeit qualitativ weiter gefördert.

Qualitätsentwicklung

Die Evangelische Jugendhilfe Münsterland legt im Hinblick auf die Qualität der Arbeit im Ganztag viel Wert auf die Qualifikation der Mitarbeitenden. In diesem Jahr haben z.B. die Projektleitungen aller Offenen Ganztage an einer mehrteiligen internen Schulung zu den Themen Teamentwicklung, Konflikte und Konzepte teilgenommen. Die Gruppenleitungen sind in aller Regel ausgebildete Erzieher*innen bzw. Sozialpädagog*innen. Sie sind nicht nur für die Arbeit mit den Kindern, sondern auch für die Weiterentwicklung und Zusammenarbeit mit dem Lehrerkollegium, den Eltern und die gesamte Steuerung ihrer Gruppe oder ihrem Funktionsbereich zuständig.

Das Team des Offenen Ganztages arbeitet eng mit den anderen Projekten in der Region zusammen, inhaltlich geht es hier um Fallberatungen, aber auch um thematische Inhalte, die einerseits spezifisch auf den Ganztag ausgerichtet sind und andererseits der regionalen Information und Vernetzung dienen. Diese Möglichkeiten sind für die Mitarbeitenden in den Projekten ein besonderer qualitativer Gewinn.

» Schule wird zunehmend zum Lebensraum! «

Um die Qualitätsentwicklung voran zu bringen, finden an der Josefschule regelmäßige Jahresgespräche mit der Schulleiterin, mit der pädagogischen Leitung der Ev. Jugendhilfe und der Projektleiterin statt. In den Gesprächen werden das vergangene Schuljahr reflektiert und die Bedarfe und Ziele für das nächste Schuljahr festgelegt. In unserer schulinternen Kooperationsvereinbarung haben wir weiterhin fest verankert, dass Evaluationen unserer Arbeit immer beide Bereiche einbeziehen: sowohl den Vormittagsbereich als auch den Mittags- und Nachmittagsbereich.

Wir entwickeln uns hier an der Josefschule stetig weiter und stellen unsere Zusammenarbeit immer breiter auf. Seit dem vergangenen Schuljahr treffen sich beispielsweise die Klassenlehrerinnen und Lehrer mit den entsprechenden Gruppenleitungen in festgelegten Abständen, um sich auszutauschen. Diese Praxis ermöglicht einen noch genaueren Blick auf das jeweilige Kind.



Kooperationen

Auf kommunaler Ebene tagt in Greven zweimal jährlich eine Steuergruppe, die sich aus dem Schulamt, den Schulleitungen, den gewählten Elternvertretungen, Projektleitungen und Trägervertretern zusammensetzt. Hier werden alle relevanten kommunalen Themen erarbeitet und diskutiert. Man merkt deutlich, dass die Verwaltung und die Politik nicht nur auf veränderte Bedarfe reagieren wollen, sondern vorausschauend geplant werden soll.

» Der Offene Ganztag ist nicht losgelöst vom Vormittagsbereich zu sehen, er soll als eine Einheit wahrgenommen werden. «

Unterschiedliche Professionen bringen sich ergänzend und bereichernd in ein System ein. Den Nutzen haben in erster Linie die Kinder und die Familien, die in die Arbeit aktiv und mitbestimmend eingebunden werden. Einheitlichkeit und Übereinstimmung in Inhalten schafft pädagogisch und qualitativ Kontinuität und Stabilität des Systems, denn z.B. aus dem Ergebnis eines gemeinsamen Projekts wie dem schulspezifischem Kinderrechtevertrag (OPENION) erwachsen auch Handlungsstränge, die an der Schule einheitlich praktiziert werden. In einer Schule, die sich dem Kinderrechtevertrag verpflichtet fühlt, sind alle Beteiligten auch Wächter dieses Vertrages. Daher spielt die gemeinsame Evaluation eine bedeutende Rolle. Wichtig ist dennoch die jeweilige Sichtweise auf ein System. Diese Sichtweise erfordert eine unbedingte Rollenklarheit aller Beteiligten.

Ein großer Gewinn für alle ist die Professionalität. Im Bereich der schulischen Professionalität gibt es vorgegebene

Standards durch Richtlinien und den Referenzrahmen Schulqualität. Die Ev. Jugendhilfe legt ihren Fokus ebenso auf Fachlichkeit in der Ausbildung sowie Vorbildung bzw. professionellen Erfahrung der Akteure, wodurch ein hohes Arbeitsniveau erreicht wird.

Mit Blick in die Zukunft wird immer wieder über den Rechtsanspruch auf einen Platz im Offenen Ganztag diskutiert. Aus unserer Sicht kann man diesen politischen Vorstoß nur begrüßen. Allerdings schätzen es die Eltern an der Josefsschule besonders, dass sie eine Wahl zwischen einer Übermittagsbetreuung und dem Offenen Ganztag haben. Diese Wahlmöglichkeit sollte den Eltern auch erhalten bleiben, damit die Betreuung auch zum Familienleben passt.



Perspektiven

Perspektivisch wird es darum gehen, den unterschiedlichen und eher in der Gesamtschau wachsenden Bedarfen von Familien an Betreuungsformen gerecht zu werden, noch flexiblere Lösungen zu bieten für mehr und mehr Nachfragen nach Ganztagsplätzen und längerer Betreuung bis z. B. 17:00 Uhr. Hier kann es nur um gute Teams gehen, die sich intensiv über Elternarbeit, Förderpläne von Kindern und auch über das Thema Hausaufgaben austauschen.

Stichwort Fachkräftemangel – Bislang konnte die Ev. Jugendhilfe Münsterland ihrem eigenen Anspruch, Fachkräfte als Gruppenleitungen einzustellen noch gerecht werden. Wir hoffen, dass es auch bei wachsenden Betreuungszahlen und trotz des zunehmenden Fachkräftemangels gelingt, diesem Anspruch gerecht zu werden. Die Evangelische Jugendhilfe wird sich deshalb weiter für eine gute Begleitung und Unterstützung der einzelnen Mitarbeitenden und der Teams engagieren.

Schule wird zunehmend zum Lebensraum! Für die Kinder sind große Ganztageseinrichtungen mit zum Teil mehr als 250 Kindern eine Herausforderung, möglicherweise müssen lang bewährte Konzepte überarbeitet werden, um der Größe gerecht zu werden. Wichtig sind vor allem geeignete Räume. Es wird dem Anspruch nicht gerecht einfach Klassenräume zu nutzen, weil diese kaum Rückzugsmöglichkeiten und Ruhebereiche bieten. Um den Offenen Ganztag bedarfsgerecht auszubauen, ist weiterhin eine unterstützende positive Förderung seitens der Schulträger unabdingbar. Allerdings stellt ein Rechtsanspruch auf einen Platz im Offenen Ganztag auch die Kommunen vor eine große Herausforderung – nicht nur finanzieller Art, sondern auch in Planung und Umsetzung.

Konzeptionell können wir uns vorstellen, dass Offene Ganztagsgrundschulen nicht nur wachsen, sondern sich zu Familienzentren weiterentwickeln und die bewährte Arbeit der Kindertageseinrichtungen für das Grundschulalter fortsetzen. In einigen Kommunen und im Kreis Steinfurt finden wir bereits jetzt erste Beratungsangebote durch die Jugendhilfe für Eltern und Lehrer. Grundschulen, die mit Jugendhilfeträgern zusammenarbeiten hätten gute Voraussetzungen, um etwas Vergleichbares zu entwickeln.